

Love Is All You Need

Mein Muffindieb

Von _schnee

Kapitel 8: Wünsche

Ein Wunsch bedeutet Sehnsucht. Du sehnst dich nach etwas, dass du nicht besitzt. Doch sollte man den Wunsch für sich behalten oder ihn laut in die Nacht schreien? Ich bin der Meinung, man sollte ihn schreien! Wie soll denn ein Wunsch in Erfüllung gehen, wenn ihn niemand hört? Manchmal wünscht man sich etwas, obwohl man genau weiß, dass er sich nie erfüllt. Doch man sollte die Hoffnung nie aufgeben! Ich erinnere daran, als ich ein Mensch vielleicht gerade 15, da hatte ich einen Wunsch. Und ich hoffe immer noch, dass er in Erfüllung geht.

„Samantha?“, jemand rüttelt unsanft an meiner Schulter, „Sam, bist du wach?“ Grummelnd setze ich mich und versuche die Person zu erkennen, welche mich aus meinen Träumen gerissen hatte. „Komm mit, ich muss dir unbedingt was zeigen.“, die Person nahm meine Hand und zog mich raus ins Freie. Draußen war es immer noch dunkel, wahrscheinlich war es mitten in der Nacht. Der Himmel aber war klar, die Sterne glitzerten wie kleine Kristalle und der Halbmond spendete ein wenig Licht. Langsam gewöhnen sich meine Augen an die Dunkelheit und ich erkenne meinen besten Freund. „Jakob!! Was soll das?! Es ist mitten in der Nacht.“, fauche ich ihn an, „Und es ist richtig kalt.“, demonstrativ schlinge ich meine Arme um meinen Oberkörper. Jakob lacht aber nur: „Warum müsst ihr Weiber immer so empfindlich sein?“ Bevor ich etwas erwidern kann, legt mein bester Freund einen Arm um mich und drückt mich näher an seinen warmen Körper. „Wolltest du mich jetzt nur hier raus schleppen, damit ich mir Tod hole?“, ich bin immer noch sauer, dass er mich aus dem Bett geworfen hatte. „Nein, ich wollte dir doch was zeigen.“, jetzt zieht er einen Schmolmund und sieht mich schokobraunen Augen, wie ein Rehkitz an. Ich seufze: „Na gut, na gut. Was willst du mir zeigen?“, seinem Schmolmund und den Rehaugen kann ich einfach nicht widerstehen. „Na das!“, er hob seinen Kopf und sah zu den Sternen. Ich tat es ihm gleich. „Oh.“, ich quietsche laut auf, „Da sind Sternschnuppen!“ Jakob lacht über meine kindliche Begeisterung.

„Ich hab gewusst, dass dir das gefällt.“, er grinst und gibt mir ein Kuss auf die Stirn.
„Das ist toll.“, ich umarme ihn so stürmisch, sodass wir beide im Gras landen.
Kichernd lag ich mit dem Kopf seiner Brust und ein Arm war um seinen Hals geschlungen.
„Du musst dir schon was wünschen, sonst hab ich dich wirklich umsonst geweckt.“, seine Hand strich über meinen Rücken und ich spürte wie er seine Lippen kurz auf meine Haare drückte.
„Ich wünschte... ich wünschte dieser Moment würde nie enden.“
„Du darfst das doch nicht laut sagen.“, lacht Jakob.
„Wenn ich es nicht laut ausspreche wie soll der Wunsch dann in Erfüllung gehen?“, ich grinse ihn an.
Ich kuschel mich näher an meine besten Freund und flüster: „Ich wünsche, dass du für immer bei mir bleiben könntest.“
„Das wünsche ich mir auch.“, nuschelt er in mein Haar.

>Deine Mutter!! Jake, wieso hast du mir das nicht gesagt? <, fauch ich ihn wütend über unsere Gedankenverbindung an.
>Du hast mich ja nicht ausreden lassen, als du mir das Dessert ins Gesicht gedrückt hast. <, er grinst und zuckt mit den Schultern.
„Ach ihr zwei seid ja so süß.“, ruft Rose auf einmal begeistert.
Ich merke wie ich rot anlaufe. Man ist das peinlich.
„Also wollen wir was essen gehen oder willst du Heim, Sam?“, fragend sah mich Jake an.
„Ich...“, schnell überlege ich, was ich sagen soll, „Ich hab schon gegessen und würde gern nach Hause.“
Rose lächelt: „Hat mich gefreut Samantha, Jake Schatz bring Sam doch nach Hause. Heutzutage sollte man so hübsche Frauen nicht alleine durch die Straßen laufen lassen.“, sie grinst mir noch mal zu und verschwindet dann in einem Taxi.
„Du musst mich nicht nach Hause bringen, du musst in eine andere Richtung als ich, das wär doch nur ein Umweg für dich.“
„Ach, ich bring hübsche Frauen gerne nach Haus.“, er bietet mir ein Arm zum Einhacken an.
„Wenn das so ist, kannst du mich natürlich gerne nach Hause bringen.“, ich lächel und hacke mich bei ihm ein.
Obwohl es schon Ende September war, war die Nacht trotzdem noch angenehm warm.
Langsam schlenderten wir gemeinsam zu meiner Wohnung.
Es war schön Jake endlich wieder bei mir zu haben... es tat mir gut seine Nähe wieder zu spüren.
Ich musste ehrlich sagen, ich hatte ihn wirklich vermisst.
„Ich hab dich auch vermisst.“, kichert Jake.
„Hey, hör auf immer meine Gedanken zu lesen.“, ich stoße meinen Ellenbogen leicht in seine Rippen.
„Ich kann doch nichts dafür!“
„Hör halt nicht hin!“
„Bitte, du schreist die Gedanken regelrecht!“
„Tu ich gar nicht!“
„Tust du wohl!“
„Ich führe Selbstgespräche, also hör weg!“

Jake kichert und bleibt vor meiner Wohnungstür stehen.

„So hier wären wir.“, ein wenig unsicher sieht er auf seine teuren Schuhe.

„Willst du noch mit nach oben kommen?“, ich schließe die Tür auf.

Plötzlich greift Jake mit seinem einem Arm in meine Kniekehlen und den anderen auf meinem Rücken.

„Jake?!“, rufe ich entsetzt.

Doch der tut so als hört er mich nicht, trägt mich über die Türschwelle und die Treppen hinauf.

„Komm schon Jake, lass mich runter.“

„Mh, lass mich darüber nachdenken...“, er macht eine künstlerische Pause, „Nein! Und jetzt schließ bitte die Tür auf damit ich endlich meine Belohnung bekommen fürs Nachhause bringen.“

„Ach du bringst mich nur nach Hause um eine Belohnung zu bekommen?“, ich stecke mein Schlüssel ins Schlüsselloch, „So läuft das aber nicht, mein Lieber.“

„Doch.“, er stellt mich vorsichtig auf den Boden, während sein Gesicht in meiner Halsbeuge lag, „Komm schon Sam, ich kann es riechen, dass du es auch willst. Du bist auch hungrig, hungrig nach mir. Dein Herz fängt jedes Mal an schneller zu schlagen und deine Augen fangen an zu strahlen, wenn du mich siehst. Ich weiß es, Samantha, du sehnst dich nach mir.“, seine Lippen strichen an meinem Kiefer entlang.

„Aber wir kenn uns doch gar nicht... wir hatten nicht mal ein Date.“, ich beiße mir auf die Lippe um ein leises Stöhnen zu unterdrücken.

„Frauen und ihre Date, das ist unnötig. Du willst mich und ich will dich, wo ist denn das Problem?“, seine Hände lagen auf meinen Wangen und er sah mir verführerisch in die Augen.

Ich kämpfe mit mir selbst: „Das geht so doch nicht...“

Jake drückt seine Lippen auf meine und alle Gedanken an nicht genug kennen oder erste Dates waren verschwunden.

Alles was in diesem Augenblick zählte, waren seine Lippen auf meinen und der Körper, der mich an die Tür presste.

Er hatte recht, ich wollte ihn... so sehr.

Jake legt seine Hände auf meine Oberschenkel und hebt mich hoch, sodass ich meine Beine um seine Hüfte schlingen kann und sein Verlangen besser spüren kann.

Ich konzentriere nur noch auf seine Lippen und bemerke gar nicht wie Jake die Tür aufschließt, mich rein trägt, die Tür hinter uns schließt, ins Schlafzimmer läuft und mich vorsichtig aufs Bett legt.

Leidenschaftlich küssen wir uns während ich das Hemd aus seiner Hose ziehe.

Mir wird immer und anstatt alle Knöpfe ordentlich zu öffnen, reise ich einfach das Hemd auseinander, sodass all Knöpfe in verschiedenen Richtungen flogen. Überrascht keucht Jake auf, als meine Hände über seinen perfekten Oberkörper fahren. Er war schon fast zu perfekt.

Darüber konnte ich mir später Gedanken machen!

Jakes Lippen hatten gerade den Weg über meinem Hals zu meinem Dekolleté gefunden.

„Oh Gott, Jake!“, keuche ich atemlos, „Ich... ich will dich.“

„Sam? Wach auf.“, jemand streicht mir über die Wange.

Oh nein, ich will nicht aufwachen, das hier ist so... unglaublich. Das kann kein Traum sein, es ist so... unfassbar, so leidenschaftlich. Na toll es war wirklich ein Traum.

Langsam öffne ich meine Augen.

Jake grinst mich frech von oben an während seine Mutter eher besorgt schaut.
Vorsichtig setze ich mich auf.

„Was ist passiert?“, ich reibe mir meinen Hinterkopf. Man tat das weh.

„Naja, ich hab dir gesagt, dass Rose meine Mom ist und du bist rot angelaufen und ohnmächtig geworden.“, er beugt sich vor und flüstert mir noch ins Ohr, „Und gerade meintest du, dass du mich willst.“

Oh nein, ich hatte das auch noch laut gesagt.

Wo sind denn die dunklen Löcher, in denen man sich versteckt, wenn man sie braucht?

Ich sehe mich um, vielleicht konnte ich ja doch noch irgendwohin verschwinden.

Fehlanzeige. Um mich herum standen viele Leute und sahen mich verwundert an.

Die hatten das „Oh Gott, Jake! Ich will dich.“, bestimmt auch mitbekommen.

„Ich hab nicht gesagt „Ich will dich““, versuche ich mich rauszureden, „Ich habe gesagt... „Ich will nicht.““

Miese Ausrede.

Doch sie schienen es mir zu glauben... unglaublich oder?

Mit ein paar „Ach so“ und „Na dann“ verschwanden langsam die Leute.

Seit ich Jake kennen gelernt hatte, passierten mir immer so komische/peinliche Dinge.
Vielleicht sollte ich ihn los werden, bevor noch etwas viel peinlicheres passiert.

„Geht's dir gut?“, liebevoll streicht er mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Ach was sind schon ein paar peinliche Situationen, wenn ich dafür Jake an meiner Seite hatte.

Ich lächle ihn an, beuge mich vor und drücke ihm einen kurzen Danke-schön-Kuss auf die Lippen.

Verwundert sieht er mich an: „Für was war das denn?“

„Ach ich wollte einfach mal Danke sagen.“, zufrieden kuschle ich mich in seine Arme.
Mir war es egal ob ich auf dem kalten Bürgersteig saß oder dass seine Mutter uns beobachtete. Es war mir alles in dem Moment egal, Hauptsache ich war bei ihm.

„Sag mal.“, fängt Jake an als er mich auf seinem Rücken zu sich nach Hause trug.

„Hm?“, meine Arme waren um seinen Hals geschlungen und mein Gesicht zwischen seinen Schulterblättern vergraben.

„Was wirst du nachher rufen?“

„Was meinst du?“

„Naja, wenn du schon in deinen Träumen schon so begeistert von mir bist, dass du „Oh mein Gott, Jake! Ich will dich.“ Rufst, was rufst du dann, wenn ich wirklich bei dir bin?“

„Tja, wahrscheinlich werde ich etwas vortäuschen müssen, denn Träume sind bekanntlich Schäume, wie du sicher weißt.“, ich kicher leise. Rache ist süß!

„Ach wart es nur ab, meine Süße, du wirst nichts vortäuschen müssen, du wirst um Gnade flehen.“

„Sei dir da ja nicht so sicher.“

soo danke für die Kommiss^^

ich bin richtig fleißig im hochladen <3

bis denn

schnee *muffins dalass*